



universität**bonn**

Rheinische Institut für Germanistik,  
Friedrich-Wilhelms- Vergleichende Literatur-  
Universität Bonn und Kulturwissenschaft

Wintersemester 2017/2018

Seminar: Blick-Konstellationen 1800/1900

Dozent: Prof. Dr. Michael Wetzel

Protokollantin: WU Ming

**Protokoll der Sitzung vom 13.Dezember 2017**

### Die innere Schau- der Geist

- Die Welt in dem Blick ist typisch und die Dinge sind alles nur die Schatten. Platon hat gesagt, Abbilder der Originale, die die Ideen sind. Und bei Platon heißt die Vorstellungsphilosophie einen Meditationszustand.
- Die Musiker schauen nicht mit Augen, sondern mit Geist, eine Visionen. Das Sehen ist eben mit dem Gehör, wenn das Sehzentrum gestört ist, kann man auch erblicken.
- Wir sehen ganz normal Bewegungen, weil die Leute im 19 Jahrhundert keine Vorstellung haben. zB. Alles, was wir in der ganzen Welt sehen, ist gekoppelt mit der Geschwindigkeit.
- Ein Artikel von Zenon, ein griechischer Philosophy, hat ein Paradoxon über die Wirklichkeit von Bewegung gestellt, dass ein fliegender Pfeil in jedem Moment seiner Flugbahn einen bestimmten nimmt, exakt umrissenen Ort ein.

### Blick der Scham

- Von Sartre steht die Scham im Zusammenhang mit Sehen-Philosoph, das Wichtigste ist eben mit dem Blick. Der Blick ist dasjenige, was den anderen zu anderen macht.
- Der Gegenstand ist ein Symbol, als Objekt. Das Kind sieht aus der Brille einmal, durch den Gegenstand Augen wach in den Moment es Subjekt und Objekt.

### Visuelle Identifikation (Lacans „Spiegelstadium“)

- Das Spiegelstadium bezeichnet sich eine Entwicklungsphase des Kindes um den 6. bis 18. Lebensmonat, innerhalb der die Entwicklung des Ichs stattfindet.
- Lacan beschäftigt sich mit dieser Theorie, um eine Antwort auf die Frage zu geben, wie im Menschen Selbstbewusstsein entsteht und

funktioniert.

- Die Experten haben ein Experiment von Affe gemacht, und sie beobachten, wie den Affe auf seine eigenen Bilder im Spiegel reagiert.

- Baby kann sich mithilfe der Lauflernhilfe (frz. *trotte-bébé*) bewegen, dann kann sie eine momentare Ansicht des Bildes im Spiegel zurückholen, um sie zu fixieren.

- Früh unterschied den Mensch sich vor Tier durch den aufrechten Gang. Und das Kind erkennt sich nicht, sondern durch Identifizierung.

- Im Vergleich zu Identifikation „das bin ich“ unterscheidet sich die Identifizierung sich als „das wie ich“. zB. Die Popstars identifizieren sie sich mit dieser Idealverstörung von sie selber. Und die Eltern nimmt als Identifikationsobjekte, als die Lehrerfiguren, aber ideale Stars.

- Lacan hat eine Auffassung über projektive Identifikation gestellt, mit philosophisch auszudrücken, man durch sich selber hinauf ein Ideal.

- Das sechsmonatige Baby hat keine Vorstellung einer Identifikation. Er sieht im Spiegelbild eine geschlossene Gestalt. Gestalt Psychologie hat gezeigt, dass die Gestalten bestimmte Reize haben, nicht nur optische Marke oder optische Reize.

- Von Lacan ist das Spiegelstadium so ein wichtiger Punkt, weil im Spiegel das Kind zum ersten Mal eine komplette als Objekt sieht.

- Angesichts der Entwicklung der fotografierten Technik beliebt heutzutage die junge Generation Selfie zu machen, mit der kann man die ideale Bilder machen. Von Lacan ist es eine Form von Identifizierung, das ist *ich Ideal*. Diese *ich Ideal* ist ein moralischer Begriff.

- Wir haben zwei Körperzustände mit Lacan gesprochen, der zerstörte Körper und der ganze Körper.

- Das Ganzheitsbild ist mit dem zerstückelten Bild schockartig.

Umgekehrt bedeutet das, dass wir praktisch mit primärem Nazismus ständig eigentlich beschäftigt sind.

- Unter diesem Seminartitel Regien sind wir praktisch zum ersten Mal in einer Dynamis gesprochen. Eine wichtige Funktion des Spiegelbilds heißt, dass das zerstückelte Selbstgefühl mit dem Idealbild überformt, wie Lacan ganz klar sagt, das kennt man sowieso sich selbst.